



Die Ausbildung der Cyber Cops findet teilweise in „mobilen Klassenzimmern“ statt.



Hauptquartier der „Garda Síochána“: Der Plan zur Ausbildung von Cyber Cops wurde von der irischen Polizei mitentwickelt.

Spezialisten gegen IT-Kriminalität

Experten der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation (Interpol) bilden weltweit Polizisten zur Bekämpfung der Computerkriminalität aus.

Computerkriminalität ist die am schnellsten wachsende und gewinnbringendste Kriminalitätsform. Durch die Nutzung der neuen Medien durch kriminelle und terroristische Vereinigungen entstehen nicht nur enorme finanzielle Schäden, es nimmt auch die Gefährdung der nationalen lebenserhaltenden Infrastrukturen zu.

Weltweit versuchen Polizeibehörden, Spezialisten zur Bekämpfung der Computerkriminalität auszubilden. Dadurch entstanden verschiedene Standards, die zum Teil untereinander nicht kompatibel waren. Der Austausch von Information wurde erschwert und verlangsamt.

Das zu ändern war das Ziel eines von der EU geförderten Projekts im Jahr 2000. Mit Fördermitteln aus dem „Falcone-Fund“ und unter der Federführung der irischen Polizei „Garda Síochána“ wurde ein Plan erarbeitet, der die verschiedenen Ausbildungsebenen beschreibt. Das Training für Ersteinschreiter wurde ebenso definiert wie das Training für die Experten in den nationalen Einheiten. Ein wichtiges Augenmerk wurde auf die Bewusstseinsbildung des polizeilichen Managements gelegt.

Dieses erste Papier war die theoretische Vorgabe für viele folgende praktische Projekte. Unter der Federführung des Bundeskriminalamts in Österreich wurde im Jahr 2003 mit EU-Mitteln aus dem „OISIN II Projekt“ in engster

Zusammenarbeit mit dem Zentrum für sichere Informationstechnologie eine einheitliche europäische Ausbildungsrichtlinie für Ersteinschreiter entwickelt, die bis heute Gültigkeit hat. Diese Richtlinie ist sowohl online als auch als gedruckte Version verfügbar, beinhaltet aber noch keine „Hands-on“-Ausbildung.

Unter der Federführung des nationalen Ausbildungsinstituts für Computerkriminalität (NSLEC) in Großbritannien wurde 2003 mit zahlreichen europäischen Partnern und Interpol ein zweiwöchiger Kurs entwickelt, der sich an Ermittler richtet, die in diesen Bereich einsteigen. Dieser Kurs wurde von Vertretern aus allen EU-Mitgliedsländern, der Schweiz und von Interpol besucht. Interpol hat als Projektpartner den Inhalt des Kurses übernommen und basierend auf den Empfehlungen des Projekts in anderen Interpol-Regionen angeboten. So wurden Kurse auf American Samoa, in Süd-Korea, Hongkong und Japan abgehalten. Für 2007 sind weitere Kurse in Österreich geplant.

Spezialkurse. Der nächste Schritt war im Jahr 2006 die Entwicklung von drei Spezialkursen. Wieder unter der Federführung von Irland wurden Kurse für Internetermittlungen, Netzwerkermittlungen und NTFS-Forensics entwickelt, die in der irischen Polizeiakademie und im britischen Trainingszen-

trum Mitgliedern aus allen EU Ländern angeboten wurden. Diese Kurse endeten mit einer Abschlussprüfung, die vom University College Dublin abgenommen wurde. In der ersten Dezemberwoche 2006 fand in Windsor in England ein Treffen statt, in dem die Themen für drei weitere Kurse im Jahr 2007 vorgegeben wurden, sowie Kurszentren, in denen die Kurse abgehalten werden.

Da nicht alle Nationen über eigene Hightech-Ausbildungszentren verfügen, wurden die Kurse zum Teil auf der Plattform des mobilen Klassenzimmers Interpols abgehalten. Nach Fertigstellung und Evaluierung der einzelnen Kurse werden diese allen Partnerländern, darunter Österreich, zur nationalen Umsetzung zur Verfügung gestellt. Zum Teil ist geplant die Veranstaltungen als „Train-the-Trainer-Kurse“ abzuhalten, um eine möglichst große Verbreitung zu gewährleisten.

Für 2008 ist die Entwicklung von hoch spezialisierten Kursmodulen geplant. Verhandlungen über die Finanzierung finden bereits statt. Die Privatindustrie und Universitäten sollen für diese Ausbaustufe einbezogen werden. Interpol wird unter dem Projekttitel „Training and Operational Standards Initiative“ die internationale Verbreitung der Ausbildungsinhalte auch über die Grenzen der europäischen Union hinaus weiterhin gewährleisten.

Bernhard Otupal